FRIDOLIN

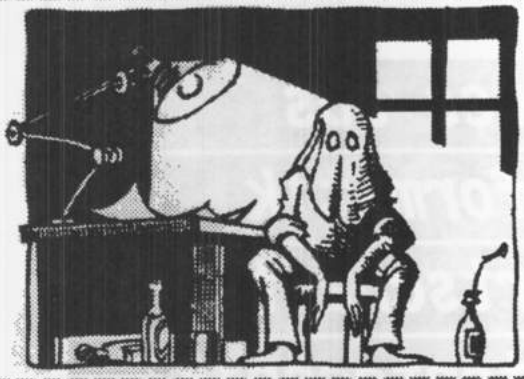
Nr. 79 - März 95

neues aus
informatik
wirtschaftsinf
datentechnik

einen weiteren
stein vorwärts

die zeitschrift für steinewerfende informatikerInnen

FRIDOLIN



EDITORIAL

Es war sehr schön, es hat mich sehr gefreut.

Meine FRIDOLIN Layouter Laufbahn neigt sich dem Ende zu - sofern es die amerikanische Einwanderungsbehörde zuläßt, werde ich in die Staaten auswandern. Auf das noch viele schöne FRIDOLIN Nummern enstehen und deren Layouter sich was trauen.

Lebt's wohl, Kinder *wink wink* Ulf

IMPRESSUM

Medieninhaber & Verleger
Verein d. InformatikstudentInnen c/o Fachschaft Informatik, TU Wien

Redaktion & Layout
Ulf

alle
Treitlstr. 3, 1040 Wien, Tel.: 58801/8117

Hersteller
HTU-Wirtschaftsbetriebe GmbH, Wiedner Hauptstraße 8-10, 1040 Wien

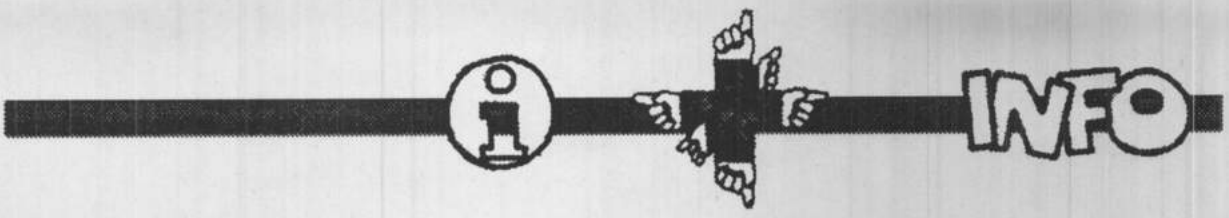
Herstellungsort
Wien

Verlagspostamt
1040 Wien, P.b.b.

Die Ansammlung von Papier und Druckerschwärze, die Du gerade in Händen hältst - der FRIDOLIN - wird von einer Handvoll WapplerInnen der Fachschaft Informatik produziert. Der Inhalt ist vollkommen unzensuriert, bis auf ein bißerl Selbstzensur, das der Verklemmtheit bzw. der spezifischen Vernunft jeder/jedes Einzelnen von uns entstammt. Wir versuchen trotz nicht zu leugnender politischen/philosophischer Position den FRIDOLIN so offen wie möglich zu gestalten (die diesbezügliche Pluralität kann natürlich nur bestehen, wenn Individuen anderer Schattierungen ihre Beiträge liefern).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und Leserbriefe müssen nicht mit der Meinung der Redaktion übereinstimmen.

Diesmal waren nicht ganz untätig:
Alex, Axel, Christian, Claudia, Guy, Heinrich, Martina, Martin M, Michael, Niki, Roland, Roman, Ulf.
Ganz und gar untätig hingegen waren:
Du, Du, Du und Du. Und Du auch.
Die Drecksarbeit geleistet hat vor allem:
Ulf (hätt' ich bloß 600dpi !!!).



neues aus der studienkommission informatik

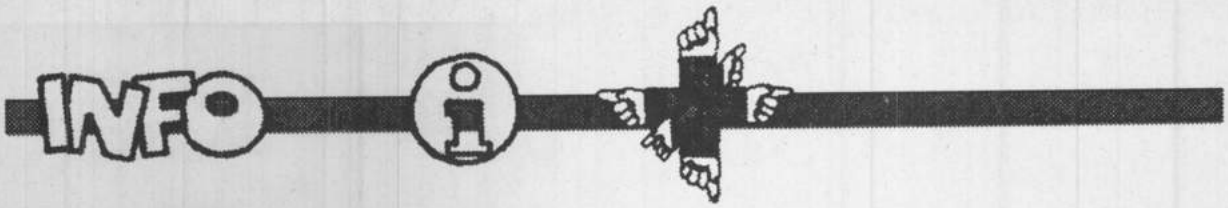
Mathematisches:

Seit Einführung des neuen Studienplanes bemühen wir uns um eine sinnvolle Äquivalenz der Mathevorlesungen und -Übungen für all diejenigen, die den ersten Abschnitt nach dem alten Studienplan beenden wollen. Alle, die dieses Anliegen betrifft, werden die dauernden Änderungen der dahingehenden Anrechnungsbestimmungen wahrscheinlich mitverfolgt haben. Trotz der Proteste der Studierenden gibt es bis jetzt keine einfachen Äquivalenzen, die es den Studenten erlaubt, Lehrveranstaltungen aus dem neuen Studienplan für die alten Mathematikvorlesungen abzulegen. Stattdessen gilt derzeit folgende Regelung:

Alter Studienplan	Neuer Studienplan
Mathematik 1 für Informatiker VO5 Mathematik 1 für Informatiker UE2	derzeit keine Äquivalenz
Mathematik 2 für Informatiker VO5 Mathematik 2 für Informatiker UE2	derzeit keine Äquivalenz
Mathematik 3 für Informatiker VO5	Algebra VO3 Graphentheorie und Kombinatorik VO2
Mathematik 3 für Informatiker UE2	Algebra UE1 Graphentheorie und Kombinatorik UE1

Derzeit keine Äquivalenz heißt:

- daß VO und UE nach dem altem Studienplan abgelegt werden müssen.
- nur wird die VO nicht mehr abgehalten, aber durch unsere Intervention prüfen Kaiser & Baron wieder 3x pro Semester.
- die UE wird nicht mehr offiziel angeboten aber man/frau muß bei den Prof's um sein/ihr Recht streiten.
- Alle die Lin Alg & Analysis und noch keine Ergänzungsprüfungen gemacht haben, haben ein Pech gehabt!!! Will heißen ihr müßt Mathe1 oder Mathe2 nachmachen!
- Aber für Mathe1 und Mathe2 wird es in den nächsten Wochen konkrete (und hoffentlich endgültige) Lösungen geben.



Fremdsprachliches Lehrangebot:

Zum heutigen Datum werden im Studienplan Informatik 28 Stunden englische LVAs im 2. Studienabschnitt angeboten. Ab dem Studienjahr 1996/97 wird die Absolvierung von den in der Studienordnung vorgeschriebenen 6 Stunden englische LVAs auch exekutiert.

Ausgewählte Kapitel:

In den Wahlfachkatalogen werden ab jetzt Ausgewählte Kapitel 1 - 5 angeboten. Grund für diese Neuerung ist ein rein bürokratischer, nämlich die sogenannte 500 Stunden Klausel. Diese Klausel besagt eigentlich nur, daß für Wahlfächer nicht mehr als 500 Stunden für Lehraufträge vergeben werden dürfen. Wichtig für Euch ist dabei eigentlich nur , daß Ihr keine gleichen Scheine bekommt, da z. B. unter „AK aus Technischer Informatik 1" mehrere verschiedene Lehrveranstaltungen angeboten werden können. Falls Euch davon mehrere interessieren müßt Ihr rechtzeitig mit dem/der Lehrveranstaltungsleiter/in reden, damit die anderen Zeugnisse unter einem anderen Titel ausgestellt, z. B. „AK aus Technischer Informatik 2" (3, 4, 5), werden. In den Wahlfachkatalogen gibt es also folgende „neue" LVAs:

Technische Informatik:

AK der Technischer Informatik 1 - 5
AK der Praktischer Informatik 1 - 5

Artificial Intelligence und Theoretische Informatik:

AK der AI Informatik 1 - 5
AK der Theoretischen Informatik 1 - 5

Informations- und Kommunikationssysteme:

AK der Informations- und Kommunikationssysteme Informatik 1 - 5

Änderung der Studienkennzahl von 880 auf 881:

Die Studienkennzahl für Informatik ist ab diesem Semester 881, da Informatik an der TU WIEN ein Studienzweig wurde. Klingt verwirrend, ist aber wieder mal ein bürokratisches Problem. Wichtig für Dich ist, daß Du spätestens ab nächstem Semester nicht mehr E880 wie bisher, sondern E881 inskribierst. Dieses Semester macht's aber noch nichts, wenn Du noch unter der alten Kennzahl inskribiert hast. Sollte es dennoch Verzögerungen mit den Inskriptionsbestätigungen etc. geben, melde Dich bei der Evidenzstelle.

Kommissionelle Übungen:

Vorsicht! Vorsicht!! Vorsicht!!!

Ab dem dritten negativen Übungszeugnis ist eine kommissionelle Übung abzulegen! Dieses wird seit neuestem streng gehandhabt. Um zu einer kommissionellen Übung anzutreten mußt du zuerst am Dekanat die kommissionelle Übung einreichen. Genehmigt dieses der Präses der Diplomprüfung (derzeit 1. Abschnitt Prof. Schildt, 2. Abschnitt Prof. Grünbacher) so wird eine Prüfungskommission zusammengestellt. Ab dann kannst du dich regulär zur Übung anmelden.

Solltest du nach dem dritten Mal keine kommissionelle Übung ablegen, wird kein Zeugnis ausgestellt.

Ist die kommissionelle Übung negativ, so wirst du **EXMATRIKULIERT!!**

Damit du rechtmäßig ein negatives Zeugnis bekommen kannst, mußt du mindestens zum ersten Übungstest angetreten sein (Rechtsauskunft Prof. Kopetz).

Also Aufruf an alle: Meldet euch nur zu einer Übung an wenn ihr auch ernsthaft vorhabt diese Übung zu absolvieren!

axel polleres

INFO

datentechniker/innen sprechen über ihre intimsten dinge!

Vorlesungsverzeichnis Seite 706, da ist meine Welt, viertes Semester und hopala, was ist denn das „Systemprogrammierung", das war doch bis jetzt irgendwie noch nicht in meinem alten Vorlesungsverzeichnis doch jetzt steht es hier eindeutig und klar. Und wenn ich das dritte Semester betrachte, stehen da auch eigenartige Dinge wie Datenbanksysteme, Kooperatives Arbeiten, Mensch - Maschine Kommunikation und noch mal Systemprogrammierung (komisch) usw.

So erschüttert kann nur ein Student sein, der im alten Studienplan studiert und selten auf der UNI ist. Denn sonst wäre ihm sicherlich nicht entgangen, daß seit Wintersemester 94 der neue Studienplan für das Studium der Datentechnik (Dt) in Kraft ist. Das Schöne an diesem Umstand ist, daß nun im Vorlesungsverzeichnis alle Vorlesungen jedes Semesters angeführt sind. Die Aufteilung der Vorlesungen ist leider alles andere als realistisch, darum gehört schon ein wenig Phantasie dazu, um eine eigene Einteilung zu treffen. Wie das allerdings in den fünf Semestern zu machen sein sollte würde ich gerne wissen, falls ihr Ideen habt, laßt es uns zukommen. Der beste Vorschlag wird mit einer Pizzaschnitte prämiert.

Es bietet sich mir nun an, über einige erste Erfahrungen mit dem neuen Studienplan zu berichten.

Grundsätzlich wurde versucht, die Vorlesungen der Dt an die der Informatiker anzupassen um einen Umstieg zu erleichtern. Nun gut, Kommilitoninnen und Kommilitonen der Dt, auch wir werden in Zukunft die Standardfrage jedes Informatikers im dritten Semester verstehen : „Hast du schon dein Kernel neu kompiliert" (Man braucht das Ding um Linux (UNIX für PC(echtes multitasking jeah)) messagefree zu betreiben). Sysprog, die Welt der C Programmierung. Ohne C geht nichts in der weiten Welt und wir wollen ja alle weit weg.

Die Vorlesung ist leider durch ihr ewig ungelöstes Deadlockproblem ein wenig trocken, wird aber vom Vortragenden mit voller Begeisterung gelesen. Na immerhin.

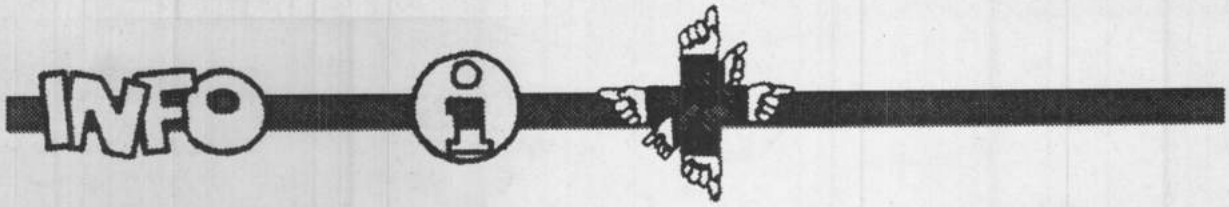
Ich meldete mich zur Übung an, meldete mich nach drei Wochen wieder ab, weil ich erkennen mußte, daß man da doch was leisten sollte. Am Rande bemerkt hatte ich ein so dämliches Paßwort, sodaß mich das Paßwortcrackprogramm bloßstellen konnte.

Internationale Fachmesse für Büro, Computer, Telecom

ifabo mit Softwaremesse programma

25.-28. April 95
Di. - Fr. 9 - 18 Uhr
Messegelände Wien

MESSE WIEN



Nach einigen Blitzumfragen der Dt-Fachschaftsschwerarbeiter konnten wir feststellen, daß die Studenten die die Übung absolvieren zwar stöhnen, aber mit Leidenschaft auf ihren alten Kisten rumhacken. Nach dem üblichen Gejammer über Streß und Platzproblemen (ist aber leider Realität) gibt eigentlich jeder freiwillig zu, daß die Systemprogrammierung eine sinnvolle Bereicherung unseres Studiums ist.

Datenbanksysteme, noch eine prickelnde Pflichtvorlesung im neuen Studienplan. SQL ja ja, da sollte man schon mal was davon gehört haben. Was aber meinen Ärger erregt ist das Skriptum und die Vorlesung. Das Skriptum ist, wenn man die unnötigen Kapitel rausgerissen und verbrannt hat immer noch mühsam zu lesen. Einige Seiten sind recht brauchbar, der Rest sollte aber dringend überarbeitet werden. Viel Spaß Leute.

Die Vorlesung ist eines der schlimmsten Dinge, die ich in meinem Leben ertragen mußte.

Ich war zwar nur zweimal dort, aber das genügte vollkommen um das Leben fürchten zu lernen. Selig sind die, die im Info-Hörsaal schlafen können.

Die dazugehörige Übung umfaßt eigentlich alle brauchbaren Tools die zum Umgang mit Datenbanken gebraucht werden. Die Bereiche SQL, Embedded SQL und die Erstellung von relationalen Datenbanken (EER-Diagram, 3 Normalform) werden bearbeiten. Neben diesen technoiden Vorlesungen gibt es aber auch wie in der Informatik eine stärkere Miteinbeziehung von sozial fachpsychologischen Aspekten. Diese werden durch die Vorlesungen Kooperatives Arbeiten und Mensch - Maschine Kommunikation eingebunden. Techniker sollten in der Lage sein, neben den fachlichen eben aber auch hintergründige Erscheinungen ihrer Arbeit zu verstehen. Es bedarf natürlich einer kleinen Umstellung wenn Prüfung absolviert werden müssen. Denn nicht wie gewohnt sollte das Wenige das geschrieben wird richtig sein, nein, hier geht es um Blut, die Finger müssen nach einer Stunde Prüfung (Kooperatives Arbeiten) für eine positive Benotung zumindest eine Blase aufweisen. Die Fragestellungen wiederholen sich und sind in der Art der Formulierung unverständlich.

Das trifft insbesondere ausländische Studenten, die eben nicht mit der deutschen Sprache aufgewachsen sind, besonders hart. In Zukunft sollte dieser Aspekt bei der Zusammenstellung der Prüfung berücksichtigt werden. Guten Tag.

Leider muß ich nun auf ein weniger amüsantes Themengebiet überwechseln. Der Prüfungsordner. Wie ihr ja alle wißt, ist es sehr angenehm auf alte Prüfungsangaben zurückgreifen zu können um die Prüfungsart der jeweiligen Stoffgebiete besser zu erfassen. Der Großteil unserer Prüfungen ist gleich wie die der Informatiker und das scheint unser Glück zu sein. Denn seit meiner Tätigkeit in der Fachschaft bekam ich noch keine einzige Prüfungsangabe von euch netten Mitstudenten. Gerade in der Mathematik wäre dies aber für die nächste Generation sehr wichtig. Darum nehmt nach einer Prüfung euren Mut zusammen und fragt doch die netten Veranstalter nach einer Prüfungsangabe. Ihr werdet sie bekommen. Dann ab zu uns damit (Treitelstr. 3 Hochparterre) und jeder ist glücklich.

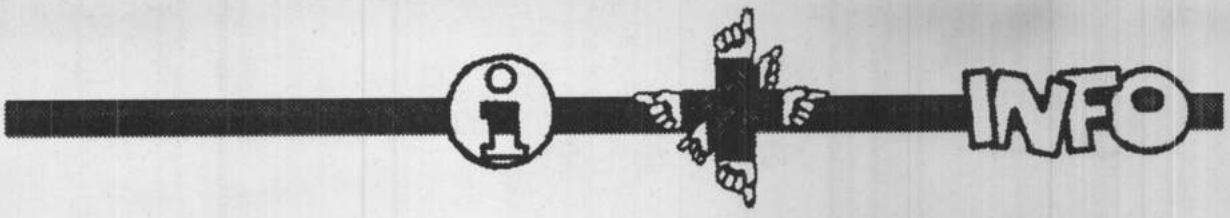
Im Allgemeinen wollte ich auch noch erwähnen, daß jeden Donnerstag in der Treitelstr. 3 Hochparterre von 12.00 -13.00 eine Infostunde stattfindet. Wir versuchen in dieser Zeit auf Probleme und Fragen von Kollegen einzugehen und diese natürlich auch zu lösen.

Da wir aber wie ihr auch Studenten und nicht unfehlbar sind kann es schon vorkommen, daß wir auf eine Frage keine Antwort wissen. Darum soll hiermit der Ruf in die weite Ferne erklingen: „Leute wenn ihr Lust und ein wenig Zeit habt oder über Informationen verfügt, die anderen nützlich sein können, dann kommt."

Wir sind aber auch für jedes Feedback das von eurer Seite kommt glücklich, denn wir werken so dahin und wissen eigentlich nicht genau, ob unsere Beratungen z.B. auch ihre einschlagende Wirkung zeigt. Wenn ihr euch persönlich nicht traut oder einfach auf einer Expedition seid gibt es da eine -

Email Adresse:
fidt@edvzbb2.ben-fh.tuwien.ac.at

bis dann... Michael



po needs YOU!

Wie zu jedem Semesteranfang gibt es auch diesmal wieder einen PO-Artikel - denn auch dieses Semester brauchen wir wieder freiwillige PO-VerkäuferInnen!

Vielleicht sollte ich für alle QuereinsteigerInnen oder Leute, die den PO noch nie in Anspruch genommen haben (gibt es solche überhaupt?) erstmal erklären, was sich hinter dieser Abkürzung verbirgt:

„PO" steht für „Prüfungsordner" und bezeichnet die Sammlung alter Prüfungsangaben, die in der Fachschaft Informatik aufbewahrt und zum Selbstkostenpreis verkauft werden. Damit kann man sich die Prüfungsvorbereitung wesentlich erleichtern - denn wenn man weiß, was auf einen zukommt, kann man sich viel besser darauf vorbereiten.

Allerdings ist der PO eine Angelegenheit zum Mitmachen! Nur wenn ihr uns Eure alten Prüfungsangaben vorbeibringt, können wir den PO auch aktuell halten. Auch Ausarbeitungen zu Prüfungen oder (gut lesbare) Mitschriften zu Vorlesungen, zu denen es kein Skriptum gibt, sind herzlich willkommen.

Und auch beim Verkauf sind wir auf Eure Mithilfe angewiesen: Wenn Ihr also irgendwann ein Loch zwischen Euren Vorlesungen habt, das ihr sinnvoll ausfüllen wollt, dann stellt Euch doch in dieser Zeit als PO-VerkäuferInnen zur Verfügung!

Alles, was Ihr dabei machen müßt, ist Euch regelmäßig für mindestens 1 Stunde pro Woche vor den PO-Kasten zu stellen und alte Prüfungsangaben zu verkaufen. Das ist auch eine gute Gelegenheit, die Fachschaft näher kennenzulernen. Kommt also einfach in der Fachschaft vorbei und tragt Euch auf der Freiwilligen-Liste am PO-Kasten ein.

Reichtümer können wir Euch dafür zwar keine bieten, aber für alle fleißigen PO-VekäuferInnen winkt am Ende des Semesters ein Essen auf Fachschaftskosten.

Martina Umbach :)

inhalt des prüfungsordners

1.Abschnitt

Mathematik 1, 2 ,3 VO - Baron, Kaiser

Analysis, Algebra Lineare Algebra VO - Baron, Kaiser
Analysis VO/UE - Blümlinger VO/UE
Graphentheorie und Kombinatorik VO - Baron
Mathematische Logik VO, UE
Einführung in die Theorie der Informatik VO, UE
Konzepte der AI VO

Einführung in das Programmieren (EPROG) VO
Einführung in die Informatik (früher INFO 1) VO, UE
Algodat 1 (früher INFO 2) VO, UE
Algodat 2 (früher Algodat) VO,, UE
Systemprogrammierung VO, UE

Elektrotechnik VO, UE
Rechnerstrukturen (früher log. Schaltkreise) VU
Rechnerarchitekturen VO
Prozeßautomatisierung VO, UE
Informationsstrukturen VO

Software Engineering 1 (früher KDV 1) VO
Software Engineering 2 (früher KDV 2) VO
Softwareprojektmanagement VO
Datenschutz und Datensicherheit VO
Arbeitssoziologie und Organisationspsychologie VO
Mensch-Maschine Kommunikation AG

2. Abschnitt

Automaten und formale Sprachen (AFS) VO, UE
Numerische Mathematik (früher NumDat) VO, UE
Wahrscheinlichkeitsrechnung und Statistik -
Viertl, Kusolitsch, Dutter
Algorithmen-, Rekursions- u. Komplexitätstheorie VO, UE
Analyse von Algorithmen VO
OR / Methoden der Optimierung VO, UE

Vergleich v. Programmiersprachen (PSAG) AG
Computergraphik (früher GDV) VO
Übersetzerbau (Compilerbau) VO
Datenbanksysteme (DBS) VO, UE
Wissensbasierte Systeme (früher Expertensysteme) VO

Inhalt des Prüfungsordners Fortsetzung

Rechnernetzwerke VO, UE
Echtzeitsysteme VO

BWL für Informatik VO

Wahlfächer

User Interface Design VO
Entwurf von
Mikroprozessorsystemen VO
Lokale Netze VO
Fallstudien v.
Betriebssystemen VO, UE
Computeranimation VO
Fraktale VO
Geräte für die graph. DV VO

Spezialitäten

Datenschutz Index
Datensicherheit Index

Prozeßautomatisierung
gerechnete Bsp.

Elektrotechnik gerechnete Bsp.
Elektrotechnik
Theorie-Ausarbeitung

Graphische DV Musterlösungen

Fallbsp. aus
Datenbanksystemen Folien

Mathe 2 - Baron systhemat.
Fragensammlung Theorie
Mathe 2 - Baron
gerechnete Bsp. zum PO
Lineare Algebra - Baron
VO-Mitschrift WS 93/94

Mathe 2 - Kaiser
Theorieausarbeitung
Mathe 2 - Kaiser
Praxis-Musterlösunen

Studienplan, Stand 1. 4. 1987
Studienplan, Stand 29. 4. 1992
Studienplan, Stand 11. 10. 1994

wissenswertes über prüfungen

Wir (Assis) sind in den letzten Monaten über so einiges aufgeklärt worden, was denn im Bereich Lehre so unsere Pflichten/Rechte/Aufgaben sind. Da es sich meiner Meinung nach um Infos handelt, die auch anderen Instituten und vor allem den Studenten nicht immer so ganz klar sind, möchte ich hiermit etwas Aufklärung betreiben (um Richtigstellung von besserwissenden Stellen wird natürlich gebeten).

1) Anzahl der Prüfungstermine pro Semester/Jahr.

Laut Allgemeinem Hochschul-Studiengesetz (AHStG) Sept. 1992 '27 (3) und den dazugehörenden Erläuterungen MÜSSEN Prüfungen, nicht nur ausnahmsweise, sondern grundsätzlich, am Beginn UND am Ende eines Semesters festgelegt werden.

Das heißt, es muß für jede Vorlesung mindestens 4 Prüfungstermine im Jahr geben. Auch wenn die Vorlesung nicht mehr gehalten wird.

2) Einsichtnahme in Prüfungen.

Laut AHStG ' 43 (2) ist dem Studierenden Einsicht in die Beurteilungsunterlagen zu gewähren, wenn er dies innerhalb von sechs Monaten ab Bekanntgabe des Ergebnisses beantragt. Das heißt, ein von den Beurteilern festgeleg-

ter Termin ist nicht die einzige Möglichkeit für die Studenten, in die Prüfung einzusehen. Allerdings steht nirgends, daß dem Studenten dabei Auskunft gegeben werden muß, er muß nur seine Unterlagen durchsehen dürfen. Deshalb wird es auch weiterhin für die Studenten sinnvoll sein, den ihnen angebotenen Termin wahrzunehmen, da dabei meist auch Fragen von den Beurteilern beantwortet werden.

3) Mündliche Prüfungen sind öffentlich.

Laut AHStG ' 24 (6) sind mündliche Prüfungen öffentlich, können aber erforderlichenfalls den räumlichen Verhältnissen entsprechend beschränkt werden.

Das heißt, es ist den Studenten prinzipiell das Zuhören bei mündlichen Prüfungen zu gestatten.

4) Recht auf Kopie der Prüfungsunterlagen.

Laut AHStG $ 43 (2) ist der Studierende berechtigt, von den Beurteilungsunterlagen Kopien anzufertigen. Dies wird auch in einem Durchführungserlaß vom 29.6.1992 des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung noch einmal betont:

„Insbesondere wird nunmehr ausdrücklich normiert, daß das Recht auf Einsicht in die Beurteilungsunterlagen auch das Recht auf die Anfertigung von Kopien umfaßt."

5) Beurteilung von Übungen.

Bei Übungen handelt es sich um sog. Lehrveranstaltungen mit immanentem Prüfungscharakter. Laut der Universitätsdirektion der TU-Wien

****Zitat Anfang:****

gilt als allgemeine Regel, daß eine Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter nur dann negativ beurteilt werden kann, wenn zu einer derartigen Beurteilung genügend Unterlagen vorhanden sind, d.h. daß der Studierende über einen längeren Zeitraum an der Lehrveranstaltung teilgenommen haben muß und auch MINDESTENS die Hälfte der vorgesehenen Leistungsüberprüfungen absolviert hat.

Beispiel:

Eine Lehrveranstaltung sieht zwei mündliche und zwei schriftliche Leistungsüberprüfungen vor.

a) Alle vier Überprüfungen sind gleichwertig in die Note einzubeziehen.

b) die schriftliche Überprüfungen wiegen doppelt soviel wie die mündlichen.

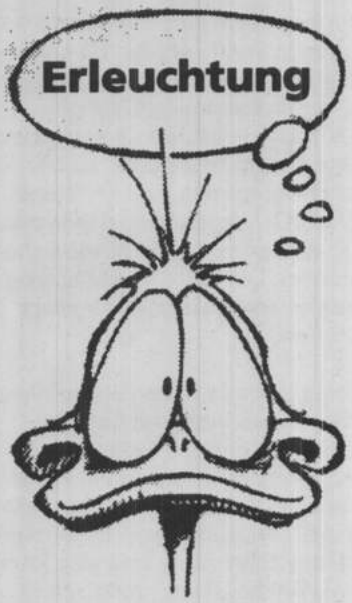
Lösung:

a) Der/Die Studierende muß an mindestens zwei mündlichen oder schriftlichen Überprüfungen teilgenommen haben. b) Der/die Studierende muß zumindest eine mündliche und eine schriftliche Leistung erbracht haben.

Es hängt daher vom jeweiligen Leistungskontrollsystem ab, wieviele Einzelleistungen vorliegen müssen, damit eine Beurteilung erfolgen kann.

Bloßes Nichterscheinen zur Lehrveranstaltung über den überwiegenden Zeitraum allein berechtigt nicht zu einer negativen Beurteilung.

****Zitat Ende.****



Das heißt, der Student muß an mindestens 50% aller zur Beurteilung herangezogenen Leistungen teilnehmen, bevor er ein Zeugnis bekommen darf. Dies ist insofern relevant, da auch eine Übung (genauso wie eine Vorlesung) nur ein paar mal wiederholt werden kann.

mfg

Alex

PS: Diese Liste wurde von mir nicht auf Grund irgenwelchen äußeren Zwanges (von Studenten) oder aus Bosheit (gegen Institute) erstellt, sondern einfach aus der Überlegung heraus, daß ich als Student froh gewesen wäre, hätte ich diese Infos gehabt.

Dieser Artikel wurde uns freundlicherweise von Alexander Jaud, Universitätsassistent am Institut für technische Informatik/Abteilung für VLSI-Design, zur Verfügung gestellt.

negatives übungszeugnis?

lies hierzu auch den artikel: „wissenswertes über prüfungen"

Seit neuestem wird die Anzahl der Übungsantritte an der TU automatisch gezählt. Da die Übungen den (Vorlesungs-) Prüfungen rechtlich gleichgestellt sind, kann eine Übung "nur mehr" so oft abgelegt werden, wie im Gesetz (AHStG) vorgesehen, das bedeutet sie darf nur dreimal wiederholt werden. Die dritte Wiederholung müßte kommissionell abgelegt werden.

Einige Institute haben bisher nicht darauf geachtet, und für jede nicht erfolgreiche Teilnahme ein negatives Übungszeugnis ausgestellt, auch wenn das nicht mehr gesetzeskonform war. Diese Maßnahme hatte Sinn, weil eine kommissionelle Übung praktisch undurchführbar ist.

Durch die automatische Kontrolle der Übungsantritte ist speziell die Übung Systemprogrammierung betroffen. Wenn du also, in SysProg schon mehrere (mehr als drei) negative Zeugnisse kassiert hast, solltest du zumindest mit der Anmeldung zur Übung warten und dich vorher an das Institut oder an die Fachschaft Informatik wenden.

Für dieses Semester ist im Moment noch keine Lösung für das Problem "kommissionelle Übung" in Sicht, ob mit der derzeitigen Gesetzesgrundlage überhaupt eine sinnvolle Lösung möglich ist, ist sehr fragwürdig.

Übrigens stellen manche Institute negative Zeugnisse aus, obwohl die von euch erbrachten Leistungen nicht für eine Beurteilung ausreichen (ein einfaches Beispiel: sich nur anmelden und nicht hingehen darf nicht negativ beurteilt werden). In diesem Fall muß das Zeugnis zurückgenommen werden.

Informationen zum Allg. Hochschul-Studiengesetz bezüglich „kommisionelle Übungen":

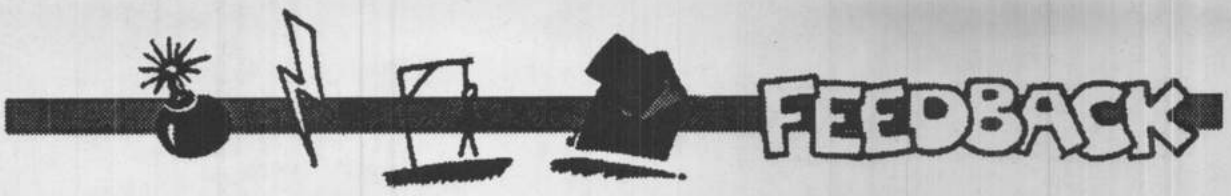
Eine Übung ist laut AHStG § 16 eine "Lehrveranstaltung mit immanentem Prüfungscharakter". Dieser immanente Prüfungscharakter liegt genau dann vor, wenn die Beurteilung des Erfolges der Teilnahme durch eine kontinuierliche Kontrolle der Mitarbeit während der gesamten Dauer der Lehrveranstaltung erfolgt. Es wird nicht ein bestimmter zeitlich begrenzter Prüfungsakt benotet, sondern der g e s a m t e "Erfolg der Teilnahme". Die Kenntnisse des/der Studierenden werden wiederholt und in verschiedener Form geprüft. Der "Erfolg der Teilnahme" wird von dem/der Vortragenden oder von dem/der LeiterIn der Lehrveranstaltung beurteilt.

Nicht bestandene Prüfungen (Übungen) dürfen im ersten Abschnitt nur dreimal wiederholt werden. Im ersten Studienabschnitt hat die dritte Wiederholung, im zweiten Studienabschnitt die dritte und die vierte Wiederholung einer Prüfung (Übung) vor einem Prüfungssenat stattzufinden. Dieser Prüfungssenat hat aus einem/einer Vorsitzenden und zwei PrüfungskomissärInnen für das zu prüfende Fach zu bestehen.

Wenn eine Prüfung nicht ordnungsgemäß durchgeführt wurde (zb wenn die letzte zulässige Wiederholung nicht kommissionell geprüft wurde), ist sie jedenfalls als nichtig aufzuheben.

Besteht ein Studierender eine Prüfung auch bei der letzten zulässigen Wiederholung nicht, so ist sie/er von der Fortsetzung des Studiums oder von der Aufnahme für dasselbe Studium an einer österreichischen Hochschule ausgeschlossen. Beginnt sie/er ein anderes Studium, so ist eine Anrechung gemäß § 21 AHStG zulässig.

monika lanzenberger ✍



experiment mensch-maschine-kommunikation

Der folgende Artikel dient der Aufklärung der von Tutor Roman (diesjährige Lehrveranstaltung Mensch-Maschine-Kommunikation (MMK)) in die Welt gesetzten Fehlinformationen.

Roman schreibt:

Nach der Einführung von MMK letztes Jahr gab es massive Beschwerden seitens der Studierenden. Diese Beschwerden betrafen hauptsächlich den Vortragsstil sowie die Stoffzusammenstellung des Dozenten, Christian Stary, hatten aber sicher auch mit der für viele TeilnehmerInnen überraschenden Durchfallsquote von etwa 80 % zu tun.

Die Beschwerden im WS 1993/94 betrafen weder den Vortragsstil noch die Stoffzusammenstellung, sondern die Vermittlung des Wissens via Massenfrontalvortrag. Daher erklärte ich mich bereit, dieses Jahr stattdessen den Unterricht in Kleingruppen gemeinsam mit TutorInnen durchzuführen. Diese Lösung wurde ausdrücklich von den VertreterInnen der Studierenden gewünscht. Es handelt sich folglich nicht um einen Willkürakt, sondern um ein abgesprochenes Entgegenkommen.

Zur Durchfallsquote: Laut Statistik der TU-Direktion wurden von 214 Studierenden 134 negativ beurteilt. Dies entspricht einem Prozentwert von 62.6. Der Grund für die hohe Durchfallsquote lag in der für mich nicht akzeptablen Annahme einiger Studierender, ihre Projektarbeit durch Kopierarbeit fremder Projekte zu ersetzen und mit den daraus resultierenden Wissenslücken bei der Prüfung einen positiven Abschluß erreichen zu können. Ich gehe davon aus und werde auch weiterhin davon ausgehen, daß das Lernziel nicht durch Kopieren fremder Projektarbeiten, sondern nur durch eigenständige Arbeiten erreicht werden kann.

Roman schreibt weiters:

Einige von der Fachschaft Informatik befragten StudentInnen waren über ihr negatives Ergebnis besonders deshalb verärgert, weil sie fürchteten, dieses Jahr den gleichen Vortrag über sich ergehen lassen zu müssen, wo 'einem gezeigt wird, wie man mit der Maus ein Fenster anklickt', so ein Student.

Aus eben diesem Grund wurden die Kleingruppen eingeführt (wo übrigens gezeigt wird, wann, und nicht wie, ein Fenster angeklickt werden soll).

Roman schreibt weiters:

Nach Gesprächen mit der Fachschaft erklärte Doz. Stary sich bereit, seine Lehrveranstaltung praxisorientierter zu gestalten, insbesondere parallel zur Vorlesung einen zwanglosen Übungsbetrieb in Form eines Tutoriums anzubieten.

Das Gespräch mit der Fachschaft führte nicht zum Ergebnis, die AG 'praxisorientierter' zu gestalten, sondern wie bereits angesprochen, den Frontalunterricht durch Kleingruppenunterricht zu ersetzen. Ein 'zwangloser Übungsbetrieb' stand nicht zur Diskussion, da ein Übungsbetrieb nur mit einem entsprechenden Labor möglich ist, welches zur Zeit nicht zur Verfügung steht.

Keinerlei Vorwissen nötig

Roman schreibt:

Christian Stary engagierte daraufhin für das laufende Semester ungefähr ein Dutzend TutorInnen, für die auf Anfrage 'keinerlei Vorwissen' für ihre Tätigkeit Voraussetzung war (nicht einmal die Absolvierung der Lehrveranstaltung).

Das zeichnet eben ein Lehrbuch für Drittsemestrige aus, daß zu

seinem Verständnis keinerlei Vorwissen benötigt wird. Das Buch wurde eigens für die Lehrveranstaltung entwickelt, geschrieben und international referiert.

Zur Unterstützung der Lehrtätigkeit der TutorInnen siehe weiter unten.

Roman schreibt weiters:

Die zukünftigen TutorInnen wurden lediglich gebeten, das Buch zur LVA (dessen Autor natürlich Stary selbst ist) mit einem beigelegten Hörerschein zu kaufen und durchzulesen.

Die TutorInnen wurden gebeten, sich ein Buch zu besorgen, da ich den Ankauf von 25 Büchern durch die Lehrmittelsammlung der TU-Bibliothek erwirken konnte, um den TutorInnen sowie bedürftigen Studierenden zusätzliche Ausgaben zu ersparen. Es gab folglich keine Notwendigkeit für die TutorInnen, sich das Buch zu kaufen.

Zu meiner Autorenschaft: Es gibt zur Zeit keine ausreichend umfassende Monographie auf dem Gebiet Mensch-Maschine-Kommunikation, welche im Rahmen der Lehre durchgehend eingesetzt werden kann.

Da ich diese Lehrveranstaltung jedoch betreuen will, habe ich mich entschlossen, das Buch zu schreiben. So ist sichergestellt, daß die Inhalte aufeinander aufbauen und abgestimmt sind.

Roman schreibt weiters:

Außerdem wurde ein TutorInnentreffen für Semesteranfang anberaumt.

In meinem Einladungsbrief an potentielle KandidatInnen war explizit die Lehre als TutorInnenaufgabe angeführt.

Das Treffen fand etwa 3 Wochen vor dem ersten Kleingruppentreffen statt, Zeit genug, um Vorbereitungen zu tätigen bzw. gegebenfalls den Lehrauftrag abzulehnen.

Roman schreibt weiters:

Bei diesem Treffen wurden die TutorInnen terminlich eingeteilt.

Bei diesem Treffen wurden alle Termine von den TutorInnen freiwillig gewählt. Die Optionen ergaben sich durch die Verfügbarkeit des Seminarraums, der wegen seiner Ausstattung mit einer funktionstüchtigen Videoanlage und weiteren Unterrichtsmaterialien nicht durch andere Räumlichkeiten ersetzt werden konnte.

Roman schreibt weiters:

Weiters erhielten sie Kopien der (übrigens mit dem Buch zur LVA nur bedingt übereinstimmenden) Vortrags-Overheadfolien sowie Unterlagen zu der für Mitte dieses Semesters geplanten Projektarbeit.

Die Folien enthalten zu einigen Gebieten zusätzliches Illustrationsmaterial, decken jedoch den Stoff des Buches vollständig ab.

Lehrbeauftragte

Roman schreibt:

Soweit zur Vorgeschichte. Die Praxis sieht nun folgendermaßen aus: Bei der ersten 'Vorlesung' konnten sich die Studierenden zu den Tutoriumsgruppen anmelden, damit war Christian Stary's Engagement für seine LVA für weiteres abgeschlossen.

Am ersten Tag erklärte ich den Stoff der ersten Einheit und die Studierenden konnten sich für eine Kleingruppe bei einem/r TutorIn anmelden. Mein weiteres Engagement siehe weiter unten.

Roman schreibt weiters:

De facto delegierte der Dozent seinen Lehrauftrag an die nicht dafür ausgebildeten TutorInnen, um am Semesterende lediglich die (mündliche) Prüfung abzunehmen, ohne jedoch die Arbeitsgruppen je zu besuchen.

De facto

besuche ich die Arbeitsgruppen.

haben die TutorInnen zu allen Lehrveranstaltungsunterlagen bis auf die Videos jederzeit Zugriff.

stehe ich neben den TutorInnen allen Studierenden für Fragen zur Verfügung.

sind übrigens TutorInnen bezüglich Didaktik gleich ausgebildet wie AssistentInnen und ProfessorInnen.

Unterschiede bestehen in ihrer Erfahrung.

Roman schreibt weiters:

Das < Daß> die TutorInnen keinerlei Einfluß auf die Note haben, versteht sich von selbst.

TutorInnen besitzen keinen direkten Einfluß auf die Note der Studierenden. Sie besitzen indirekten Einfluß durch folgende Faktoren:

TutorInnen haben die Freiheit, Frontalvorträge zu veranstalten oder Gruppendiskussionen zu moderieren.

Die Betreuung kann individueller erfolgen: TutorInnen haben nur etwa 25 Leute, im Gegensatz zum Zwölffachen bei Lehre ohne TutorInnen.

Zusätzlich haben die Studierenden die Möglichkeit, sich inhaltlich und organisatorisch an den AG-Leiter zu wenden.

Roman schreibt weiters:

Einige dieser TutorInnen waren dementsprechend vor den Kopf gestoßen, als sie entdeckten, daß von ihnen offensichtlich erwartet wurde, für den Dozenten von MMK den Vortrag zu halten, der allerdings nicht plante, sie zu unterstützen - wenn vom Satz 'Lesen Sie mein Buch' einmal abgesehen wird.

Ein einziger Tutor fühlte sich vor den Kopf gestoßen, daß er Lehraufgaben (englisch tutoring) wahrnehmen sollte. Die zur Verfügung gestellten Unterrichtsmaterialien wurden bereits erwähnt.

Zusätzlich habe ich gerade diesem Tutor wegen seiner Probleme im Umgang mit Studierenden wiederholt meine Hilfe angeboten. Das selbstständige Lesen von gedrucktem Material werde ich weiterhin sowohl von TutorInnen als auch von Studierenden verlangen.

Ein Kuriosum am Rande: Derselbe Tutor teilte die Lösungen der Projektarbeit, welche ausschließlich zur Unterstützung der TutorInnen gedacht sind, an die Studierenden aus.

Roman schreibt weiters:

Ein kurioses Detail am Rande: Die TutorInnen werden in ihren Arbeitsverträgen nicht, wie üblich, als 'Tutor', sondern als 'Lehrbeauftragte' tituliert, aus 'abrechnungstechnischen Gründen', so Stary.

Das Wort 'Lehrauftrag' befindet sich auf dem Formblatt EAF/Uni.-Österreichische Staatsdruckerei 5120 9 df/o und entstammt nicht meinem Wortschatz. Die Verwendung dieser Formblätter stellt die einzige offizielle Möglichkeit dar, TutorInnen zu bezahlen.

Roman schreibt weiters:

Ein weiteres Gespräch der Fachschaft Informatik mit dem Dozenten erbrachte das Zugeständnis, einmal die Woche eine 'TutorInnenschulung' zum laufenden Stoff abzuhalten.

Wieder eine Verdrehung von Tatsachen: das TutorInnentreffen wurde von mir schon in der ersten TutorInnenbesprechung, also vor dem Gespräch mit der Fachschaft angeboten und dient nur bei Bedarf der Schulung. Letztere wurde jedoch noch von KEINEM/KEINER TutorIn in Anspruch genommen. Es werden vielmehr Fragen zur Abhaltung diskutiert. Roman war bei diesen Besprechungen noch nie anwesend.

Zur Ergänzung: Die TutorInnen haben zunächst von sich aus am Beginn des Semesters (d.h. in Anwesenheit von Roman) auf derartige Treffen verzichtet und erst später wieder urgiert.

Roman schreibt weiters:

Der Termin dazu wurde nicht kollektiv ausgesucht, sondern auf Montag, 13:00 festgesetzt („da ist der Seminarraum frei", so Stary). Dieser zusätzliche Zeitaufwand für die frischgebackenen 'Lehrbeauftragten' wird natürlich nicht finanziell abgegolten.

Die TutorInnenbesprechung kann nur zu einer Zeit stattfinden, wenn:

keine MMK-Kleingruppen stattfinden.

der Seminarraum nicht belegt ist, in dem die Videoanlage verfügbar ist.

Conclusio

Roman schreibt:

Ich persönlich kann mich über den Modus dieser Lehrveranstaltung nur wundern.

Ich wundere mich über Roman.

Roman schreibt weiters:

Diese Umstände lassen leider jede Menge Raum für Vermutungen.

Einfach nachfragen hätte genügt, um die Umstände aufzuklären.

FEEDBACK

Wer mag wohl Interesse an einem die Tatsachen verdrehenden Artikel besitzen?

Roman schreibt weiters:

Für mich persönlich ist es ein bodenloser Mangel an Verantwortungs- und Ehrgefühl, als Dozent

(i) seinen Lehrauftrag an nicht dafür ausgebildete StudentInnen weiterzugeben

(ii) nicht bei der eigenen Lehrveranstaltung mitzuwirken

(iii) allerdings sein für den Lehrauftrag bestimmtes Gehalt zu kassieren und einen maximalen Umsatz seines Buches (auf dem die Prüfung basiert) zu generieren

ad (i)

Für mich stellt es sich als problematisch dar,

das durch die Anstellung von TutorInnen realisierte Anliegen der Fachschaft Informatik derart zu unterlaufen, sowie

von einer Weitergabe eines Lehrauftrages, den es nie gegeben hat, zu sprechen (zur Info: die DozentInnen der Informatik haben geschlossen auf bezahlte Lehraufträge verzichtet).

ad (ii)

Meine Mitwirkung besteht in der

besonderen Unterstützung der TutorInnen durch:

Erstellung und Beschaffung didaktischer Materialien (Folien, Buch, Videos)

Anbieten zwangloser, d.h. auf freiwilligem Besuch basierender TutorInnengespräche

meine Bereitschaft, kritische Inhalte wie die Vorstellung des Projekts mitzuvermitteln

Reduktion des Lehraufwandes für TutorInnen von 13 auf 10 Einheiten, da mir sehr wohl die Höhe der finanziellen Abgeltung von TutorInnen bekannt ist.

ad (iii)

Wie bereits oben erwähnt, besitze ich weder einen Lehrauftrag zur MMK noch kassiere ich für die Abhaltung dieser Lehrveranstaltung eine Aufwandsentschädigung. Die Maximierung von Buchauflagen ist sicher nicht mit wissenschaftlichen Lehrbüchern gewinnbringend.

Roman schreibt weiters:

um sich dann die Hände zu waschen: „... wenn die Studierenden dieses Jahr durchfallen, dann wurden sie von ihren Tutoren nicht ausreichend vorbereitet", Zitat Stary.

.... zumal 'tutoring' unterrichten, schulen bedeutet.

Es gibt mehrere Möglichkeiten, falsche Anschuldigungen in Zukunft zu vermeiden:

nicht TutorIn zu werden, vor allem sobald Überforderung fühlbar wird.

bei Besprechungen von Lehrveranstaltungen zwischen LeiterInnen und Fachschaft anwesend zu sein.

seriöse journalistische Fähigkeiten über Wahrheitsfindung zu erlernen.

vor der Veröffentlichung eines Artikels nicht bloß Meinungen, sondern auch Fakten zu ermitteln.

Es sollte klargeworden sein, daß MMK-TutorInnen theoretische und praktische Erfahrungen in der Lehre sammeln können, welche im Rahmen anderer Lehrveranstaltungen aufgrund der dort vorhandenen Restriktionen nicht gesammelt werden können. Diese Erfahrungen betreffen

die Auswahl einer Lehrform

das Vortragen vor und Moderieren von Kleingruppen

den multi-medialen, selbstgestalteten Unterricht sowie

unmittelbares Feedback durch Studierende.

Der damit verbundene Mehraufwand bei der Vorbereitung des Unterrichtes bringt meines Erachtens für jede/n TutorIn wertvolles Erfahrungswissen in der Lehre mit sich — eine Chance, welche im Rahmen der MMK-AG von möglichst vielen Studierenden genutzt werden sollte.

Christian Stary

mmk - da capo teil 1

roman antwortet

Eigentlich möchte ich auf die Rechtfertigungsversuche, Beleidigungen und falsche Darstellung von Tatsachen in Doz. Stary´s Entgegnung auf meinen Artikel im letzten Fridolin nicht weiter eingehen - sie spricht für sich selbst.

Ich muß dazu sagen, daß ich selbst einige Dinge etwas zu selbstverständlich ausgelegt, und somit Falsches behauptet habe. Das tut mir leid.

Nur zwei Dinge stören mich:

Einerseits, daß auf meine Kritik an der LVA nicht eingegangen wurde. Die Satz-für-Satz Abrechung mit meinem Text ist zwar eine schöne Fleißaufgabe, verfehlt aber das Thema und hilft keinem der Studierenden - höchstens dem Ego des Dozenten (so hoffe ich wenigstens - allein wegen der Druckkosten).

Andererseits die Behauptung, die diesjährige Form der LVA sei der explizite Wunsch der Fachschaft Informatik gewesen. Das ist FALSCH.

Roman

Anmerkung der Fachschaft Informatik: Von der Fachschaft wurde ein Übungsbetrieb in Form eines Tutoriums parallel zur Vorlesung erwünscht.

mmk - da capo teil 2

wir antworten

Sehr geehrter Hr. Stary,

wir möchten nicht auf Ihre Entgegnung bez. des Artikels "Neuartiges Experiment Mensch-Maschine-Kommunikation" im gleichen Stil wie Sie antworten Herr Stary, denn das würde viele viele Seiten lang werden.

Wie wir befürchtet hatten, ist der wesentliche Punkt Ihrer Entgegnung der, daß Sie versuchen die Gespräche mit der Fachschaft, für Ihre eigenen Zwecke zu verwenden. Sie tun das getan, indem Sie versuchen, die von Ihnen getroffenen Entscheidungen in der Angelegenheit MMK-VO auf die Fachschaft abzuwälzen. Das sind Entscheidungen, welche die Fachschaft nicht treffen kann und nicht getroffen hat.

Denn, wenn Sie schreiben, daß dies eine Lösung ist, welche ausdrücklich von den VertreterInnen der Studierenden gewünscht wurde, dann finden wir es traurig, wenn Sie sich nicht mehr erinnern können. Wir glauben sehr wohl, daß Sie genau wissen was Sie da machen und vorallen warum Sie das tun.

Sollte es jedoch wirklich so sein, daß Sie bereit sind den Wünschen der VertreterInnen der Studierenden zu entsprechen, dann teilen Sie uns das bitte mit, denn es gibt so einiges, was wir uns wünschen.

Was die vier FachschafterInnen betrifft, welche mit Ihnen vor langer Zeit ein Gespräch über die Lehrveranstaltung MMK hatten, und über die Probleme, der Studierenden mit dieser LV bescheid wußten , so können diese vier sich ganz genau daran erinnern, daß über die Möglichkeit geredet wurde, PARALLEL zur Vorlesung einen Übungsbetrieb in Form eines Tutoriums anzubieten. Weiters, daß Sie ständig versucht haben das Gespräch von einer die Organisation der LV betreffenden Diskussion in eine den Inhalt betreffende Diskussion zu verla-

ARTIKEL

„letztenendes haben sich alle wieder vertragen und herzlich gelacht"

gern. Ob dies und jenes auch zu behandeln sei usw.. Vielleich erzählen Sie bald auch noch, daß die VertreterInnen der Studierenden Ihr Buch inhaltlich und strukturell einzigartig heissen.

Sollen wir denn wirklich bei solchen Gesprächen ein Tonprotokoll führen, damit auch Sie sich erinnern können oder müssen???

Uns scheint, Sie versuchen jede Verantwortung, welche Sie den Studierenden gegenüber haben, ob Sie nun wollen oder nicht, ob Sie einen Lehrauftrag zu MMK besitzen oder nicht, ob Sie dafür eine Aufwandsentschädigung kassieren oder nicht, ob Sie auf irgendetwas verzichtet haben oder nicht, ..., zu verweigern.

Leider muß man auch ein wenig für die Lehre tun, wenn man an einer Universität arbeitet.

Es reicht nicht, zu behaupten, daß die Fachschaft und die TutorInnen an allem Schuld sind, wenn es immer noch berechtigte Kritik an Ihrer Vorlesung gibt.

mfg

"die VertreterInnen der Studierenden"

Des Rätsels Lösung

Im Fridolin vom Dezember 1994 wurde nach einem Erfrischungsgetränk gefragt, welches sich in einer Gleichung versteckte.

Die Gleichung lautete
E * (E - 1) = 0.

Es wurden zwei Lösungen abgegeben - eine davon (von Jürgen Heissenberger) ist korrekt.

Nun aber des Rätsels Lösung.

(1) E * (E - 1) = 0

läßt sich mittels Durchführung der Multiplikation auf

(2) E2 - E = 0

zurückführen. Jetzt addiert man E sowohl zur linken als auch zur rechten Seite der Gleichung, was einer Äquivalenzumformung gleichkommt:

(3) E2 = E

Eine der grundlegenden Eigenschaften der Äquivalenzrelation ist die Symmetrie, d.h.

(4) E = E2

Das kann man auch wie folgt schreiben:

(5) E = E * E

Profis lassen gerne das Multiplikationszeichen weg:

(6) E = E E

Wir lesen laut vor: „E IST E E"; dann eliminieren wir sämtliche Leerzeichen, was uns schließlich zum allseits bekannten EISTEE führt.

© Heinrich Reiter

LesBiSchwule Aktionswoche '95

25.-31. März

Veranstaltungsorte

GEWI 9., Rooseveltplatz 5a
Linien: 43,44; Landesgerichtsstraße

UNI WIEN 1., Dr. Karl Lueger Ring 1
Linien: U2,1,2,D; Schottentor-Universität

TU-WIEN-Hauptgebäude
4., Karlsplatz 13
Linien: U1,U2,U4; Karlsplatz Ausg. Resselpark

TU-WIEN-Freihaus
4., Wiedner Hauptstr. 8-10
Linien: U1,U2,U4; Karlsplatz Ausg. Wiedner Hauptstr. bzw. 62,65; Resselgasse

SIEBENSTERN 7., Siebensterng. 31
Linien: 49,13A; Siebensterngasse

MARKTSCHORGAST-TIEFENGRÜN
9., Mariannengasse 25/1/3
Linien: 43,44,13A; Skodagasse

ERNST KIRCHWEGER HAUS
10., Wielandgasse 2-4
Linien: U1,N7; Keplerplatz

ROXY 4., Operngasse 24
-Eingang Faulmanngasse
Linien: 59A; Bärenmühldurchgang

Samstag 25.3.

19:00
Feierliche Eröffnung mit Gesellschaftstanz und Fotoausstellung:
Dieter Tellser Metamorphosen
fotografiert von
Toni Seppl
Kulturzentrum Siebenstern
7., Siebensterngasse 31

Sonntag 26.3.

11:00
Lesbisches Filmfrühstück
"Berlin Affair"
(O.m.U.) (women only)
parallel dazu
Schwules Filmfrühstück
"Gesetz der Begierde"
beide auf der
GEWI, 9., Rooseveltplatz 5a
UKB: 30 öS

16:00
"Ihr seiz jo olle pervers"
Anti-Homophobie-Workshop
Susi Nedenicek,
Jürgen Schwarz
(Rosa-Lila-Tip)
GEWI, 9., Rooseveltplatz 5a
begrenzte TeilnehmerInnenzahl

THEATER DRACHENGASSE
Die schwule Love-Story
Torch Song Trilogie
Harvey Fierstein
3.4.-13.5.95 Tel 513 14 44

19:00
Konzert:
nota dychta
Kulturzentrum Siebenstern
7., Siebensterngasse 31
(freiwillige Spende)

MitarbeiterIn für LesBiSchwule Angelegenheiten am ZA der ÖH
9. Liechtensteinstr. 13
Tel 310 88 80/26
Mo-Fr 12-16.00
Beratung
Information Aktion

Montag 27.3.

12:00
Lesbian & Gay Studies:
the Dutch experience
Vortrag in englischer Sprache
Dr. Theo Sandfort
(Vors. der Homostudies Utrecht)
TU, Freihaus, Nöbauer-HS
gelber Bereich, 2. Stock
4., Wiedner Hauptstr. 8-10

15:03
Hermes Phettberg
Lesung
Hermes Phettberg
liest erstmals eigene Texte
Th. Körner Gedächtnisklappe
Uni Wien GermanistInnenstiege
1., Dr Karl Lueger Ring 1

17:00
Gewalt in lesbischen Beziehungen
Workshop
Mag. Sabine Fabach
(Rosa-Lila-Tip)
(women only)
GEWI, 9., Rooseveltplatz 5a

20:00
Konstruktion des homosexuellen Subjekts im med. Diskurs d. 2. H. d. 19. Jh.
Vortrag
Dr. Franz Eder
(Inst. f. Wirtsch.-u. Sozialgesch.)
Uni HS41, 1., Dr. Karl Lueger Ring 1

GAY LIBERATION
SOZIALREFERAT TU-WIEN
information, beratung, initiative, cordons, gleitgel, kaffee, kuchen
FR. 13:00-15:00 Uhr

Dienstag 28.3.

MARKTSCHORGAST-TIEFENGRÜN

14:00
Dildobasteln für Anfängerinnen
Eine Anleitung
Form-Funktions- u. Materialstudien
Marktschorgast-Tiefengrün
im Vereinslokal
9., Marianneng. 25/1/3

17:00
Freiraum?
Das Theater als Wider- u. Beistand homosexueller UnARTen
Vortrag
Manuela Hofer und Martina Huber
TU, HS16, 1. Stiege, 3. Stock
Hauptgeb., 4., Karlsplatz 13

20:00
Die rechtliche Situation von Transsexuellen in Österreich
Vortrag
Prof. Henriette Geuder
(Inst. Verfassungs- u. Verwaltungsrecht)
Uni HS41, 1., Dr Karl Luegerring 1

22:00
Das lesbische FreudenHaus
lesbischer Sex am Ende des 20. Jh.
praktisch Vorgetragenes
Laura Meritt
(Sexperte, Berlin)
(women only)
Roxy, 4., Operngasse 24

Mittwoch 29.3.

aids Hilfe

14:00
Feministische Gynäkologie
Vortrag
Dr Judith Binder
(Feministisches Frauengesundheitszentrum Trotula)
(women only)
TU, HS13, Zubau, 2. Stock
Hauptgeb., 4., Karlsplatz 13

17:00
Schwule und Klerus
Die Moraltheologie des Papstes ist nicht katholisch:
Vortrag
Thomas Kovács
(Privatier)
TU, HS6, Zubau, ebenerdig
Hauptgeb., 4., Karlsplatz 13

20:00
Feministisches Manifest zum weiblichen Begehren
Vortrag
Renate Fuchs, Birge Krondorfer, Katharina Pewny, Ilse Rollett, Andrea Strutzmann (Frauenhetz)
Uni HS41, 1., Dr Karl Luegerring 1

Donnerstag 30.3.

12:00
FrauenLesben Theaterworkshop
Workshop
Renate Tarsberger, Angelika Gasser
(Theatergruppe Die rote AusSchlag)
(women only)
Dauer ca. 4 Stunden
GEWI, 9., Rooseveltplatz 5a

HTL

17:00
Verordnete und freiwillige Machtspiele
psychosoziale Aspekte von SM
Vortrag
Wolfgang Biedermann
(Libertine-SM-Initiative)
TU, HS16, Stiege 1, 3. Stock
Hauptgeb., 4., Karlsplatz 13

20:00
Magnus Hirschfeld in Wien
Vortrag
Manfred Herzer
(Magnus Hirschfeld Gesellschaft Berlin)
Uni HS41, 1., Dr Karl Luegerring 1

Freitag 31.3.

13:00
Homosexualität und ArbeiterInnen Bewegung
Workshop
H. Miko, R. Grandl
(SoHo-Sozialismus und Homosexualität)
GEWI, 9., Rooseveltplatz 5a

16:00
Sex x Sex -lesbischer Sex im Film
Multimediavortrag (Dauer 4 h)
(women only)
Mag. Elke Schüttelkopf
(Velvet Cinema)
TU, Freihaus, Nöbauer-HS
gelber Bereich, 2. Stock
4., Wiedner Hauptstr. 8-10

17:00
Der AIDSdiskurs in den 80er Jahren
Vortrag
Mag. Frank M. Amort
(Aids-Hilfe Wien)
TU, HS16, Stiege 1, 1. Stock
Hauptgeb., 4., Karlsplatz 13

19:30
Die Verlorene Ehre der Katharina Witt
Tuntenshow
Blessless Mahoney
und Didine van der Platenvlotbrug
(Hamburg)

im Anschluß
ABSCHLUSSFEST
mit dem DJ Team:
The fisters of mercy
"Mitternachts" einlage von
Laura Meritt
EKH=Ernst Kirchweger Haus
10., Wielandgasse 2-4
UKB: 80öS (nach der Show 50öS)

LesBiSchwule Gruppe GEWI

IMPRESSUM: LESBISCHWULE STUDIERENDE DER GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN FAKULTÄT, ROOSEVELTPLATZ 5A, 1090 WIEN; TEL: 406 93 54, FAX: 407 32 23

internet für studentinnen

Computerunterstützte Kommunikation erlebte in den letzten fünf Jahren einen gewaltigen Aufschwung. Gerade an Universitäten, wo naturgemäß die internationale Verflechtung und Kooperation eine wichtige Rolle spielen, wurden die neuen Kommunikationsmöglichkeiten schnell aufgenommen. Ausgehend von Informatikfachbereichen dehnte sich die Nutzung von Internetservices sehr rasch auch auf andere Forschungsdisziplinen aus. Allerdings ist festzustellen, daß viele Studentinnen die Internetservices wesentlich weniger in Anspruch nehmen als ihre männlichen Kollegen.

Worauf ist das zurückzuführen ? Einer der Gründe ist sicherlich die Hemmschwelle, eine „neue Welt" zu betreten, in der Frauen noch die Ausnahme sind. Um dem entgegenzutreten wurde das Projekt ***[folgendes Wort fettgedruckt] FEMALE gegründet.

Unter dem Motto „Information-Highway for Women" hat die Linzer Interuniversitäre Koordinationsstelle für Frauenforschung ein Computerinformationssystem für Frauen auf Internet-Basis aufgebaut. Damit soll einerseits die Präsenz von Frauen in den neuen Kommunikationsmedien gefördert und andererseits deren Vorteile für die internationale Forschung von Frauen genutzt werden.

Im folgenden werden einige der unterschiedlichen Internetservices, die durch die FEMALE angesprochen sind, kurz vorgestellt.

WorldWideWeb

Das Word Wid Web (kurz WWW) ist die jüngste, aber derzeit am schnellsten wachsende Entwicklung im Bereich der Internet Services. WWW baut auf sog. „Hypertext-Verbindungen" auf, die ähnlich wie Verweise in einem Lexikon funktionieren.

Als Software für das WWW ist z.B. NetScape und Mosaic geeignet. FEMALE ist mit einer eigenen Homepage im WWW vertreten, sie ist zu finden unter der Adresse:

http://www.ifs.uni-linz.ac.at/female/female.html

Mailinglists

Sie stellen eine Erweiterung der E-Mail (electronic mail) Services dar, wobei Nachrichten nicht nur an einzelne EmpfängerInnen übermittelt werden, sondern an alle TeilnehmerInnen einer Liste. Solche Listen dienen vor allem Diskussionen zu bestimmten Themen und der Informationsvermittlung. Die Anzahl der TeilnehmerInnen variiert je nach Liste zwischen sehr wenigen und mehreren tausend.

Der Vorteil einer Mailinglist liegt in der direkten Beteiligung der BenutzerInnen, die sich mit Anfragen an die anderen TeilnehmerInnen wenden können. Die BenutzerInnen sind daher nicht nur passive KonsumentInnen eines Internetservices, sondern können die Inhalte mitgestalten.

Um an einer Mailinglist (oder auch Diskussionsliste genannt) teilnehmen zu können, muß frau/man sich anmelden. FEMALE bietet eine eigene Diskussionsliste an. Informationen dazu und eine Auflistung von anderen interessanten Mailinglists stehen auf der bereits erwähnten Homepage im WWW zur Verfügung.

Falls du Fragen zum Internet-Projekt FEMALE hast, kannst du dich an Monika, Fachschaft Informatik wenden (e-mail mlanzen@stud1.tuwien.ac.at).

Bzw. die Kontakt(e-mail)adressen der Organisatorinnen der

FEMALE sind:

g.rinner@jk.uni-linz.ac.at
(Gisela Rinner, Sekretariat)

gerti@ifs.uni-linz.ac.at
(Univ.Prof.Dipl.Ing.Mag.Dr. Gerti Kappel)

sylvia.wiesner@jk.uni-linz.ac.at
(Mag. Sylvia Wiesner)

monika

neues aus der Wirtschafts-Informatik

Anrechnungen Inf->WInf

In der HörerInnenversammlung am 9.3. wurde von verschiedenen KollegInnen berichtet, daß sich die Profs und Assis an Uni und TU jedesmal an den Kopf greifen, wenn sie mit den grünen Formularen konfrontiert werden. Weiters sagte Knizak, der grüne Aushang würde seit Juni 1994 aushängen - in Wahrheit hängt er seit Mitte Dezember. Es entstanden folgende Initiativen, um die alte Anrechnungsregel wieder in Kraft zu setzen:

> Bis 31. März werden Unterschriftenlisten für die sofortige Wiedereinsetzung der alten Anrechnungsregel herumgereicht: Hol bitte selbständig mehrere von den Fachschaften und reich sie weiter. Die Unterschriftenlisten dienen als Druckmittel gegenüber dem Ministerium als Aufsichtsbehörde, aber auch als deutliches Zeichen für die StuKo.

> KollegInnen, deren Zeugnisse für die Anrechung nicht angenommen wurden/werden, sollen diese wie eine normale Anrechnung einreichen, damit Präzedenzfälle geschaffen werden können. Verständige davon bitte wen aus der Fachschaft (Christian, Gabi, Niki, Thomas, Zahn)

> Plakataktion

> Die studierenden Mitglieder der StuKo sprechen intensiv mit den MittelbauvertreterInnen, um in der StuKo Mehrheiten für einen Beharrungsbeschluß oder eine Abwahl Karagiannis zu bilden.

Die nächste Besprechung zu diesem Thema findet am Di 4.April um 17 Uhr in der Schildburg (neben Uni HS 25) statt.

Bei der am 9.3. abends stattgefundenen offenen Gesprächsrunde zum Neuen Studienplan gab es kaum konkrete Ergebnisse: DasInst.f. Angewandte Informatik, vertreten durch Haring, will aus „Grundzüge der Wirtschaftsinformatik" „Angewandte Informationssysteme" machen. Sonst waren die meisten etwas ratlos, obwohl seit über einem Jahr diskutiert wird. Posiztiv war das breite Interesse seitens verschiedener TU-Institute.

Im Sparpaket ist ein Kürzung der Lehraufträge pro Studium vorgesehen. Das wird die Wirtschaftsinformatik mit ihrem Parallelangebot besonders treffen. Wir müssen uns Argumente für die Aufrechterhaltung der Uni-TU-Teilung zurechtlegen, um im Sparfall Widerstand leisten zu können.

Die beste Ausgangslage fänden wir vor, wenn der Staatshaushalt durch einnahmeseitige Reformen konsolidiert würde. Derzeit aber wird bei den Ärmsten und Schwächsten gespart - und bei den Bildungsausgaben. Damit dieser Weg des Sparfetischismus verlassen wird, rufen wir für die Demo am 25.3. „Gegen das Belastungspaket" auf.

Die Wirtschaftsinformatik-Wien ist im Internet:

URL:
http://info.tuwien.ac.at:4324/htu-info/fachschaften/inf/winf/

Wenn Du Lust am Gestalten von Web-Seiten hast, schau vorbei oder mail uns was Schönes.

Von der HörerInnenversammlung und den Ergebnissen bei den Verhandlungen zum Neuen Studienplan berichten wir im nächsten fridl, der Ende April erscheinen wird.

BiT - Basisgruppe WInf

Treffen, Jause und Beratung in der FS Informatik, dienstags 17-19 Uhr, Tel.:58801/8120

SOWI-Beratung: 40103/2253 - Beratungsstunden erfragen!

email: winf@batcomputer.htu.tuwien.ac.at

WINF goes STEINZEIT 19

das malheur in den jade towers (teil 3)

mit k. kerlak auf du und du.
zusammengestellt von claudia

„Aber Sie müssen doch mal irgendwo Erfolg haben. Sie sagen doch, daß Sie so viele tote Kakerlaken wegschaffen." Mr. Yupp ging zur Bürotür um deutlich zu machen, daß er wieder an die Rezeption müsse.

„Klar, aber die da oben sind meist größer, und sie sterben nicht so schnell, das ist das Interessante. Und sie vermehren sich schneller. Das tun Ratten nämlich auch nach einer Bekämpfungsaktion, um ihre Bevölkerungslücken wieder aufzufüllen. Wußten Sie das? - Na ja, ich bin wieder weg."

Gerard Yupp dachte, es mache vielleicht einen guten Eindruck bei der Direktion, wenn er sagen könne, er sei oben gewesen, um zu sehen, wie die Arbeit vorangehe. Er fuhr im selbsn Aufzug mit einem schweigsamen Ehepaar, das irgendwo in den fünfziger Etagen ausstieg, und hatte beim Weiterfahren das sichere Gefühl, sich in eine Gefahrenzone zu begeben, eine Art Schlachtfeld, wo vielleicht die Kugeln pfiffen. Unsinn, sagte er sich. Da, wo er hinfuhr, arbeiteten an die dreißig Leute, und von Todesopfern oder auch nur Verletzten war bisher nichts bekannt geworden.

„Hier is'n Anzug für Sie", sagte eine Gestalt, die Mr. Yupp nicht erkennen konnte, aber an der Stimme hörte er, daß es der rotblonde Mann war. „Ich zeig Ihnen mal, womit wirs zu tun haben. Hier lang!"

Er öffnete eine unverschlossene Wohnungstür, und dahinter wurde es lauter, denn vier oder fünf Männer spritzten hier Pest-Ex Unique aus Tanks, die sie sich auf den Rücken geschnallt hatten. Sie sprühten hinter Bückerregale, die mit Plastik abgedeckt waren, unter Sessel und Sofas. Mr. Yupp schwitzte jetzt schon. Als er einmal zu Boden sah, machte er unwillkürlich einen kleinen Satz. Kakerlaken zuckten dort, wältzen sich übereinander - einer drehte sich auf den Rücken und blieb so liegen - andere flitzten ziellos umher, und sie reichten von normaler Größe - oder was Mr. Yupp dafür hielt - bis zu sieben oder acht Zentimetern. Ein paar krochen schon an seinem grün umhüllten Unterschenkel hoch, und er stampfte mit dem Fuß auf, um sie abzuschütteln.

„Die sterben alle", schrie der Pest-Ex-Mann. „Keine Bange, in Ihren Anzug können sie nicht rein! Die sind alle aus den unteren Stockwerken raufgekommen!"

Gerard Yupp trat nach einem großen Kakerlaken, der sich an ihm festklammern wollte. Herr Jesus! Er sah durch das Plastikfenster vor seinen Augen nach oben, und dort schillerte die hohe weiße Decke von den hellbraunen Insektenleibern, die alle zitterten. Sie glänzten wie eingeölt, und ein paar fielen vor seinen Augen herunter.

Der Pest-Ex-Mann klopfte ihm begütigend auf die Schulter. „Morgen sammelt das Staubsaugerteam die Leichen auf. Gehen wir."

In dieser Nacht hatte Gerard Yupp keinen bösen Traum, denn er konnte gar nicht schlafen.

Am nächsten Nachmittag rief der Pest-Ex-Mann wieder an und fragte, ob Mr. Yupp mal raufkommen könnte, denn er haben „eine dringende Frage". Seine Stimme klang so beschwörend, daß Mr. Yupp sagte, er komme gleich. Er fuhr nach oben, wo der Pest-Ex-Mann ihn mit einem grünen Schutzanzug empfing.

Sie waren auf dem Flachdach, unter freiem Himmel. Zahlreiche Kakerlaken krabbelten in allen Richtungen, aber offenbar ziellos, auf der grauen Fläche umher und Gerard Yupp dachte kurz, sie würden schon in den Tod springen müssen, um zu entkommen, aber wie sollten andererseits die Gase sie hier im Freien töten? Und ob sie nicht einfach an den Fassaden hinunterklettern konnten? Hätte man überhaupt zulassen dürfen, daß diese Kakerlaken alle hier herauskamen? Er wollte das gerade fragen, als der Pest-Ex-Mann sagte:

„Sehen Sie, die sind alle hier oben." Er zeigte auf eines der beiden Kuppeltürmchen, wo fünf oder sechs Arbeiter in grüner Schutzkleidung, manche auf Leitern, ihre Spritzdüsen nach oben richteten.

„Mit Gas kriegen wir sie hier nicht weg!" schrie der Pest-Ex-Mann ihm zu. „Das ist kein geschlossener Raum hier, und die Kuppeln sind bis oben voll von ihnen. Sehen Sie mal!" Er zog eine starke Taschenlampe aus dem Anzug und hielt sie mit seiner behandschuhten Faust ins Innere der Kuppel.

Gerard Yupp fuhr entsetzt zurück. In einem wabernden Kreis von etwa sechs Metern Durchmesser hingen verzweifelt zappelnde Kakerlaken aneinander, die nicht mehr höher hinauf und auch nicht fort konnten.

„Sehen Sie, was ich meine? Wir müssen sie verbrennen!"

„Wegen des Feuers muß ich wirklich erst die Direktion fragen!" sagte Mr. Yupp und versprach, sich gleich zu melden, wenn er wisse, wie die Direktion entschieden habe.

Er fuhr mit dem Expreßaufzug hinunter.

In der vorderen Ecke des Kabinenbodens saß ein Kakerlak, der an die fünfzehn Zentimeter lang zu sein schien. Er legte gerade ein Eipaket ab! Mr. Yupp wich in die entgegengesetzte Ecke der Kabine aus obwohl der Kakerlak ihn gar nicht zu beachten schien, jedenfalls schaute er nicht in seine Richtung. Das Eipaket war braun und rechteckig und etwa so groß wie die kleinen Seifenschächtelchen, die Jade Towers den Bewohnern, die ihre Appartements vom Hauspersonal reinigen ließen, immer auf die Waschbeckenränder legte. Tritt auf den Kakerlaken und die Eier, sagte sich Gerard Yupp, doch er brachte es nicht fertig. Er hatte nicht den Mumm.

Der Aufzug kam im Parterre an. Mr. Yupp stieg aus und drückte sofort auf den obersten Knopf und schickte das fruchtbare Insekt wieder zu den Penthäusern.

Wie sich Mr. Yupp über die sauberen Jade-Towers freut, erfährst Du in einer kurzen Episode im nächsten fridl.

fridolin & gratis abo

Hast du den letzten fridolin verpaßt? Damit dir das nicht passiert, gibt es den fridolin jetzt im Abo, kostenlos zugeschickt.

Folgende Möglichkeiten stehen dir offen:

o Abo-Karte ausfüllen und abschicken
o Abo-Karte ausfüllen und in den Briefkasten der Fachschaft Informatik werfen
o email an fridlABO@batcomputer.htu.tuwien.ac.at schicken
o in die Liste beim PO-Kasten eintragen

Der fridolin ist die Zeitung für InformatikerInnen, WirtschaftsinformatikerInnen und DatentechnikerInnen an der TU Wien. Seit über zehn Jahren erscheint er (mehr oder weniger regelmäßig) alle 6 Wochen. Der fridolin bietet aktuelle Informationen zu den Lehrveranstaltungen und zu allem, was sich sonst noch so tut an den Universitäten. Aber er versteht sich auch als offenes Medium, daher sind Artikel (zB von Dir!) und LeserInnenbriefe immer erwünscht.

PS: Leider sind die Abo-Listen vor der Fachschaft von unbekannten Personen entfernt worden (unbekannt? riecht nach übereifrigen Putzpersonal - Anm. d. Layouters). Darum eine Bitte an alle diejenigen, die sich auf eine dieser Listen eingetragen haben: Meldet euch nochmals, damit ihr den fridolin auch sicher bekommt. Dank Dank.

ARTIKEL

illinois institute of technology, eine reise nach chicago

DON'T PANIC- Ich habe gerade ein paar Seiten mehr aus dem Buch „The Hitchhikers Guide to the Galaxy" gelesen und kam zu dem Schluß, daß diese Schlagworte vielleicht gut zu dem passen, was ich erlebt habe, bevor einer meiner Träume, nämlich einmal in die U.S. zu reisen, erfüllt wurde. Wie es mir gelang, diesen Wunsch in die Wirklichkeit umzusetzen will ich euch in der folgenden Schilderung näher bringen.

Die Abenteuer des Roland K. begannen im Herbst des Jahres 1993, als ich auf dem Weg zu einer LVA einen Informationsstand von IASTE im Hauptgebäude erblickte. Auf großen Lettern stand „Studieren in den U.S.A." geschrieben. Natürlich informierte ich mich über jene zwei verschiedene Universitäten in den U.S.A., die, wie ich erfuhr, beide Stipendien vergaben. Eine der beiden Universitäten war das IIT (Illinois Institute of Technology), das sich in Chicago befindet. Ich erhielt außerdem Information darüber, welche Anforderungen man erfüllen muß, um ein Stipendium zu bekommen. Eines der wichtigsten (aber nicht schwierigsten!) Hürden, die man überwinden muß, ist der

1) TOEFL-Test (Test Of English as a Foreign Language). Der Test besteht aus mehreren Abschnitten, die die Fähigkeit überprüfen, ob man die englische Sprache sowohl akustisch als auch in geschriebener Form versteht. Abhängig vom Anforderungsprofil der Universitäten, muß man eine gewisse Punkteanzahl erreichen. Nachdem es aber in Österreich lediglich 3-4 Termine pro Jahr gibt, zu denen man antreten kann, ist es ratsam, sich möglichst schnell darum zu bemühen, sich zu einer Prüfung anzumelden, da man, aufgrund der Tatsache, daß die Anmeldung nach Holland, wo sich der europäische Sitz der TOEFL-Organisation befindet, geschickt wird, eine Antwortzeit von ca. 4 Wochen berücksichtigen muß. Anmeldeformulare zum TOEFL-Test gibt es im IASTE-Büro (siehe unten)

Nachdem ich diesen Teil hinter mich gebracht hatte, sendete ich jene Unterlagen an das IIT, die benötigt werden, damit man um ein Stipendium ansuchen kann. Die wichtigsten Nachweise - neben dem Anmeldebogen (ebenfalls bei IASTE erhältlich) - sind das Sammelzeugnis, das Maturazeugnis, Resultat des TOEFL-Tests und eine

2) Finanzielle Unterstützungserklärung. Nachdem das Stipendium, das man erhält, nicht die gesamten Kosten abdeckt, muß man die Bestätigung einer Bank vorweisen können, daß der notwendige Betrag von dieser Bank bezogen werden kann. An dieser Stelle ein paar Tips, bei welchen Stellen man zusätzlich finanzielle Unterstützung erhalten kann. Sollte man bereits Studienbeihilfe beziehen, so ist es möglich, zusätzlich zur regulären Beihilfe, um eine Auslandsbeihilfe anzusuchen. Außerdem kann man bei der jeweiligen Landesregierung sein Glück versuchen, da (leider nur !) einige Bundesländer dafür spezielle Fonds bereitstellen. Die Industriellen Vereingung und die Bundeswirtschaftskammer sind zwei weitere Stellen, von denen ich weiß, daß sie Zuschüsse vergeben, von denen ich aber bereits (aus unsicherer Quelle) gehört habe, daß sie aufgrund von Sparmaßnahmen ihre Unterstützungen mittlerweile eingestellt haben sollen. Doch ein Versuch schadet nie!

Nach einigen Wochen des Bangens und Hoffens erfuhr ich

schließlich am Telefon, daß ich ein Stipendium erhalten würde, und als ich meine Freude wieder im Griff hatte, ging es daran die nächsten Schritte zu setzen. Dazu zählte die Bestätigung der Inanspruchnahme des Stipendiums, die verbunden war mit einer kleinen Gebühr.

Was dann ebenfalls für ein Studium in den U.S.A. noch allgemein notwendig ist, sind

3) Medizinische Immunitätsbestätigungen. Man ist als Student/Studentin gesetzlich verpflichtet, Nachweise zu erbringen, daß man gegen Diptherie, Tetanus, Mumps, Maser und Röteln (auch männliche Bewerber !) immun ist. Die einfachste (und billigste!) Methode ist das Auffrischen von Impfungen bzw. Neuimpfen, wobei man beachten sollte, daß das Neuimpfen gegen Masern zwei Teilimpfungen benötigt (= ca. 2 Monate). Diese Bestätigung braucht man aber erst, wenn man das Auslandstudium antritt.

Nachdem man diese Teilaufgaben erledigt hat man den anstrengendsten Teil hinter sich.

4) Zeugnisse

Was einige Universitäten jedoch ebenfalls verlangen ist eine bestätigte Übersetzung der geforderten Zeugnisse (Matura- und Sammel-) und auch eine englische Beschreibung der absolvierten LVAs. Ich persönlich habe die Erfarhung gemacht, das man als visiting student auch ohne übersetzte Zeugnisse und LVA-Beschreibungen auskommt. Wenn man aber sicher sein will, sollte man versuchen, die Zeugnisse und die Inhaltsangabe der LVAs selbst zu verfassen (natürlich in Englisch) und sie dann von einem Prof., einem Institut der Uni et al. bestätigen zu lassen, bevor man einem Übersetzungsinstitut Geld schenkt. Und wenn ich schon vom Geld rede, noch ein paar Worte zum Thema:"Wieviel Geld soll ich mitnehmen bzw. womit soll ich zahlen". Das beste ist, wenn man möglichst wenig Bargeld, Traveller-Schecks nach belieben und eine Credit-Karte mitnimmt, nachdem es nicht ratsam ist, mit einer „dicken" Geldbörse durch die Straßen zu laufen und Traveller-Schecks die sicherste Form ist, U.S.-Dollar in die Staaten zu bringen (sollte der Kurs in Österreich wieder einmal so niedrig sein). Doch aufgrund der hier sehr verbreiteten „Kredit-Karten-Kultur" und nachdem man außer einer jährlichen Benützungsgebühr keine zusätzliche Spesen hat, ist eine Kredit-Karte als Zahlungsmittel einfach nicht entbehrbar. Die gängigsten credit cards hier (und nach meiner Reise-Erfahrung auch in anderen Ländern) sind „Visa Card" und „Master Card" (nicht als Werbung zu verstehen!).

Nachdem man auch diesen Teil erledigt hat, kann man ruhig darauf warten, bis der Tag der Abreise gekommen ist und man entdeckt, daß man vergessen hat, einen Flug zu buchen! Damit das nicht passiert, sollte man sich ebenfalls ziemlich früh darum kümmern, einen Flug zum von der Universität bekanntgegebenen Anreise-Termin zu erhalten.

Tja, solltet ihr nun auch Lust verspüren, aus Wien rauszukommen und die Universität in einer anderen Stadt in einem anderen Land zu besuchen, dann ist es das beste, sich an die unten angeführte Adresse zu wenden. Solltet ihr aber zu diesem Artikel noch fragen haben, dann nicht verzagen, Roland fragen! Schickt mir eine email an folgende Adresse: knor@infosys.tuwien.ac.at. Übrigens die homepage des IIT findet ihr unter http://www.iit.edu.

IASTE-Büro: Karlsplatz 13 (Hauptgebäude) im 3.Stock - gleich neben dem Hörsaal IX.

Roland Knor

illinois institute of technology (part 2)

IIT is a mediumsized university, located three miles south of Chicago´s Downtown. IIT offers the following degree programs at the undergraduate level:

Accounting
Aeorospace Engineering
Architecture
Biology
Bussiness Administration
Chemical Engineering
Chemistry
Civil Engineering
Computer Engineering
Computer Science
Design
Electrical Engineering
Financial Markets and Trading
History
Management Informations Systemss
Mathematics
Mechanical Engineering
Metallurgical Engineering
Philosophy
Physics
Political Science
Psychology
Science and Technology in Context
Sociology

This is an excerpt of the undergraduate courses of Computer Science:

Fundamentals of Multimedia

Introduction to techniques in personal computer-based multimedia. Includes desktop publishing, hypermedia text and tutorials, presentation media, animated sequencing, sound, graphics and video and integrated authoring techniques.

Data Communications

Introduction to data communication concepts and facilities with emphasis on protocols and interface specifications. There is an emphasis on the lower four layers of the ISO-OSI reference model.

Micro-computers

Microprocessors and stored program controllers. Memories. Standard and special interfaces. Hardware design. Software development. Interrupts systems. Hardware and software design tools. System design and troubleshooting. Examples will be emphasized.

Current Topics in Programming Languages

New topics in programming language design such as concepts of concurrent and distributed programming, communicating sequential processes and functional programming. System development tools and language features for programming. An introduction to programming language semantics. The language Ada - its use and evaluation with respect to the principles of programming language design - is covered.

Topics in Computer Science

This course will treat a specific topic, varying from semester to semester, in which there is particular student or stuff interested.

Some more courses without description:

Data Structures and Algorithms
Systems Programing
Database Organization
Computer Architecture I and II
Artificial Intelligence
Computers and Society
Software Prototyping
Software Engineering

But IIT also offers many courses at the graduate level, You get more information at the WWW homepage of the IIT (http://www.iit.edu)

International Student Requirements of IIT

IIT welcomes international student applications.

International students intending to enroll with a student visa must register for a full-time load of 12 or more credit hours. The undergraduate admission criteria for international students are as follows:

1.>A good secondary school record.

2.>TOEFL (Test of English as a Foreign Language) results of at least 550.

ARTIKEL

3.>An official affidavit of financial support showing adequate funding for one year.

4.>Original or certified copies of all documents. (Certified English translations of foreign language documents must be provided.)

5.>Additional information as required to assist the Committee on Admission in its evaluation.

monika barzenberger

mister duck and mister crocodile discuss serious matters of life as they walk through downtown chicago, searching for al bundy.

KOLUMNEN

NIKI & DAS RAD

Eines nachts ist es passiert: Ich komm aus dem Lokal, und stehe vor dem leeren Bügel - f***!

Bis ich mir ein neues Rad checkte, mußte ich mein Mobilitätsbedürfnis mit den Öffis decken - und da vor allem mit der U. Ich brauche kaum zu erwähnen, daß ich für die Öffis genausoviel zu zahlen bereit bin, wie für die Benutzung der Straßen. Also heißts vorsichtig sein, und Ausschau halten!

Dazu gibts die strategisch richtigen Sitzplätze, die mir einen Überblick über die einsteigenden Personen meines Waggons verschaffen. Mittelalte Herren mit Bäuchen, allein oder zu zweit müssen mir suspekt erscheinen, vor allem wenn sie eine kleine Handtasche tragen.

Sicher, da kursieren Gerüchte von Schwarzkapplern mit Billa-Sackerln, oder Holzleitern - aber meine Erfahrung ist eben eine andere. Oder besser gesagt war eine: Denn die zwei Personen, die dann im Vorderwaggon kontrollierten paßten ganz und gar nicht in mein Bild von Schwarzkapplern.

Da waren keine Bäuche, keine Handtaschen, keine Lederjacken, und ein direkt lockeres Verhalten - waren das überhaupt richtige Schwarkappler?

Ich war im ersten Moment entsetzt: Im zweiten Moment habe ich mich furchtbar geärgert. Wie konnte ich so danebenraten, und wo sind denn bitte die mittelalten Männer mit Bauch hin? Ist es nicht eine Tragik unserer heutigen Zeit, daß Schwarzkappler nicht einmal mehr wie Shwarzkappler aussehen dürfen? Wurden die lederbejackten Typen, die mit einer unnachahmlichen Lässigkeit die Waggons betreten, sich nicht niedersetzen oder sich gar nach einem Sitzplatz umsehen, von den Verkehrsbetrieben entlassen?

Sowie die unbeachtet vor sich hinackernden Fahrscheinentwerter bei jeder Straßenbahntür, wie das freundliche "fät ab!" so gehören dickbäuchige Kontrollore und ihr "di fakatn bidee!" einfach zu den Öffis dazu. Sie sind, oder vielmehr waren, ein Bestandteil dieser Welt, in die ich dank eines Diebes gestoßen wurde.

Ich will keine Freifahrt in den Ferien, ich brauch überhaupt keine Freifahrt - ich will daß Schwarzkappler wieder aussehen und sich benehmen wie Schwarzkappler. Ich sage Euch, diese Welt wird bald vor die Hunde gehen, wenn die Kontrollore zu Menschen werden wie Du und ich. Und die Öffis wird es nicht mehr lange geben, wenn sie nach und nach ihre Corporate Identity verkaufen.

Rettet die Öffis! Kontrollore müssen wieder Schwarzkappler werden!

eine stimme für die öh-reform

Kannst Du Dich noch an die Studierendendemo am 24.11.1994 erinnern? Wenn ja, dann sind Dir vielleicht die OrdnerInnen mit dem weißen Pickerl und Leiberl aufgefallen. Nein? Na, ja einige sind da schon herumgeschwirrt. Aber darum geht es nicht, sondern um deren Honorar: öS 77.000,- !

Soviel zahlte ZA-Vorsitzender und ZA-Wirtschafsreferent an die angeheuerten Securityleute aus. Zum Vergleich: Die HTU bezahlte den ca. 15 OrdnerInnen nichts - was eigentlich auf Studidemos so üblich ist. Soweit so teuer - aber da entdeckte der ZA-Mandatar Kurt Lanzerstorfer (KSV) auf der Security-Liste Leute, die auf der Demo gesehen zu haben er sich nicht erinnern konnte. Er schrieb sich noch einige weitere Namen auf. In Telefongesprächen erfuhr er, daß diese oder jene Person ihre/seine Pension genießt, und sich noch nie an Aktionen der ÖH beteiligt hatte.

Es steht also fest: Es gibt mehr Honorarempfangsbestätigungen, als Security-Leute anwesend waren. Irgendwer im Umfeld der ZA-Verantwortlichen, wenn nicht sie selber, haben kassiert. Ist schon die Bezahlung von DemoordnerInnen ein politischer Skandal, so ermittelt nun die Staatsanwaltschaft gegen die Verantwortlichen der "Es geht anders - Es geht besser"-Fraktion wegen Betrugs. Ich will hier nicht über die Finanzierung von Regenbogenplakaten spekulieren. Ich freue mich auch nicht über diesen AG-Skandal. Mir ist eigentlich unwohl bei dieser Sache, weil sie die gesamte ÖH in den Schmutz zieht. Bestärkt werde ich nur in der Meinung, daß so eine Geldverschwendung und Korruption eine logische Folge dieser hierarchischen ÖH-Strukturen sind. Das Kontrollrecht der Mandatare ist mehr als dürftig. Daß Kurt überhaupt Einsicht nehmen durfte, war wohl ein Lapsus vom ZA-Wirtschaftsreferenten Scheweder (AG). Vorsitzender und Wirtschaftsreferent können laut Gesetz zusammen über alle Ausgaben des ZA entscheiden - sogar die Aussendungen ihrer ReferentInnen können sie kontrollieren.

Ein anderes G´schichtl: Der Vorsitzende der ÖH Uni Wien weigerte sich erst kürzlich, eine von der Fakultätsvertretung SOWI übernommene Rechnung (öS 5.000,-) für das Bildungökonomieseminar gegenzuzeichnen. Nicht nur daß dieses Seminar von KollegInnen aus ganz Österreich besucht wurde, es handelt sich um das Budget der Fakultätsvertretung. Aber das Hochschülerschaftsgesetz (HSG) gibt dem Hauptauschußvorsitzenden indirekt die Möglichkeit alles und jedes zu boykottieren. Und damit präsentiert sich ein Bild dieser ÖH, das von Verschwendung und Korruption im Ausmaß von zigtausenden Schilling und Behinderung a là Amtsschimmel geprägt ist. Ich glaube auch nicht, daß andere Fraktionen in dieser ÖH-Struktur in ähnlicher Mehrheitssituation anders handeln würden. Die vom HSG vorgegeben Entscheidungsstrukturen forden Korruption und Amtsschimmel geradezu heraus. Deshalb muß die ÖH meiner Meinung nach grundlegend reformiert werden.

hochbezahlte AG bonzen verrichten ihren dienst bei der studidemo.

Im Laufe meiner ÖH-Tätigkeit und vieler Analysen dieses Zustands schrieb ich mir so ein Rezept zusammen, wie es denn besser gehen könnte. Ein Rezept, das von vielen anderen in der einen oder anderen Form vertreten wird und wurde: Offene, selbstbestimmte Fachschaften und Basis-

gruppen. Selbstbestimmt bedeutet, daß auch die finanziellen Mittel zur Verfügung stehen. Gegenüber dem heutigen Zustand bedeutet das, daß die StRV und FV-Budgets zuungunsten des ZA- und der HA-Budgets aufgestockt werden, und daß niemand den Fachschaften was verbieten kann. Selbstbestimmung ist nämlich auch Eigenverantwortung. Ich sehe da nur eine Möglichkeit: Der ZA muß eine Reform beschließen, die dann vom Parlament umgesetzt wird. Dafür gibt es leider keine Mehrheit im jetzigen ZA. Trotz vieler Vorschläge, wurden nur minimale Reformen beschlossen. Aber die AG-VSStÖ-Koalition hat diese von ihr mitbeschlossenen Reformen nicht einmal ins Parlament getragen.

Ich habe die Hoffnung, daß eine grüne, linke und unabhängige ZA-Exekutive die Arbeit der Fachschaften und Basisgruppen würdigt, indem sie eine ÖH-Reform zum Erfolg trägt. Ein Versuch wäre es auf jeden Fall wert. Laß Dir Deine Stimme nicht nehmen und unterstütze die Arbeit der Fachschaft sooft Du kannst!

Niki

Nichts geht mehr – ins Packerl rein

Bis zum Ministerrat am Dienstag den 7. März wurden noch hektisch Kühe gehandelt: Einen Tag danach posaunte ÖVP-Clubobmann Khol, daß der ÖVP-Klub im Parlament einhellig für das Sparbudget stimmen und keine Änderungsanträge stellen werde. Damit steht fest, daß sich im zuständigen Parlamentsausschuss, der zwei Wochen lang tagen soll, nichts mehr ändern wird: Ein Happy End nach Wiener Art.

> Das erhöhte Karenzurlaubsgeld (das Alleinerziehenden und Armen ausbezahlt wurde) wird in einen Kredit umgewandelt, der ab einen Einkommen des Vaters von mehr als öS 140.00,- pro Jahr oder der Eltern ab öS 350.000,- zurükzuzahlen ist. Dadurch müssen fast alle den „Kredit" zurückzahlen, was einer Abschaffung des erhöhten Karenzgeldes gleichkommt. Da fällt die Reduzierung des Auszahlbetrages um öS 161,- dann gleich nicht mehr so auf. Aber bezugsberechtigt sind nur Frauen, die den Vater nennen. Damit wird die heterosexuelle Beziehung gegenüber anderen Zusammenlebenformen gestärkt, und gleichzeitig die Frau in ihrem ökonomischen Leben wieder an einen Mann gebunden.

> Die Familienbeihilfe wird für alle um öS 100,- gekürzt.

> Die Schulfreifahrt wird zwar nicht billiger, aber dafür mit 10%igem Selbsbehalt von den Studierenden mitfinanziert.

> Die Heimfahrtbehilfe wird ersatzlos gestrichen.

> Die Jugendanwartschaft für die Arbeitslose wird von 20 auf 26 Wochen erhöht (solange muß innerhalb eines Jahres gearbeitet werden, um dann zum ersten Mal in den Leistunggsanspruch zu kommen).

Das sind allesamt Maßnahmen, die nach dem Gießkannenprinzip funktionieren - also keineswegs den Reichen mehr wegnehmen. Im Universitätssektor gibt es kaum Neues: Die Zahl der Lehraufträge soll verringert, die Lehrauftragsentgelte eingefroren, das Studienangebot rationalisiert und die IST-Stellen um 1% reduziert werden. „Lean university"? Eher eine Austrocknung der drittmittelschwachen Institute.

Seit November 1994 ergaben sich einige Änderungen, doch als einzig großer Brocken weggefallen ist nur die angedrohte Senkung der Notstandshilfe. Insofern sind die von den Gewerkschaften verkündeten Verhandlungserfolge sehr zweifelhaft.

Das Sparpaket heißt nun offiziell „Strukturanpassungsgesetz" - wir können gespannt sein,wie sein Nachfolger im Oktober genannt werden wird. Diese Koalition ist auf Sparkurs, komme was wolle. Trotzdem gibt es Alternativen zum Sparfetischismus: Hebung der Kapitalbesteuerung zumindest auf mittleres EU-Niveau, Wiedereinführung der Vermögensteuer, Solidarabgabe, Eintreibung von Steuerschulden.

Das „Sparpaket I" trifft uns als Individuen, aber auch gemeinsam in Fragen der Betreuungsverhältnisse und Wahlmöglichkeiten. Tun wir schon heute was gegen eine Wiederholung so einer Budgetkonsolidierung auf dem Rücken der sozial Schwachen. Beginnen wir mit der Demo am 25.3. „Weg mit dem Bealstungspaket"!

GGK

„Schulnoten waren sein Alptraum. Musiknoten gehören zu seinem Berufstraum. Apropos – Banknoten braucht man da auch. Für ein unbeschwertes Studium. Und vieles wird möglich."

Egal, ob für Ihre Kinder oder Sie selbst: Sprechen Sie über die Vorteile von Studentenservice, Studentenkonto und -kredit mit Ihrem Kundenberater bei der Bank Austria.

Bank Austria
Die beste Verbindung.